

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTISCH KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Dienstag, 4. Juni 1974

Nr. 108 (2176) • 9. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Das Tempo der Heumähd wächst

In unserer Republik wächst das Tempo der Heumähd. In den meisten Gebieten werden natürliche und gesunde Gräser gemäht. Die ersten Hunderttausende Tonnen Heu sind schon bereitgestellt, in den Südgebieten hat man allerorts mit dem Einlegen der Anwekksilage, mit der Zubereitung von Grünmehl und seiner Granulierung begonnen.

In die Garfüllertuben hat man die ersten 150 000 Tonnen zerkleinerte Luzerne zum Konservieren eingelegt. Das teile man den KasTAg-Korrespondenten im Ministerium für Landwirtschaft mit. Im ganzen sollen in diesem Jahr über 2 Millionen 100 000 Tonnen Anwekksilage, bedeutend mehr als im Vorjahr, bereitgestellt werden. Im Gebiet Tschimkent will man das Plansoll in der Bereitstellung von Anwekksilage auf das Anderthalbfache erfüllen, wobei die meisten Garfüllertuben ausgekleidet werden. Hier hält sich die Anwekksilage besser. 120 000 Tonnen gehäckselter Luzerne — zwei Drittel des Vorkommens — wurden bereits eingelegt.

Die Wirtschaften unserer Republik werden in diesem Jahr 150 000 Tonnen Grünmehl herstellen, den größten Teil davon in Granulat-Aggregate AWM-04, die das Grünmehl herstellen, sind bedeutend mehr als im Vorjahr vorhanden, etwa 100 Granulatoren wurden vorbereitet.

Als Antwort auf den Aufruf der Landwirte Nordkasachstans, der

Initiatoren des Republikwettbewerb um die Schaffung einer stabilen Futterbasis, haben viele Wirtschaften unserer Republik vorgemerkt, die Arbeit der Technik für die Zubereitung der Granula bei Tag und Nacht zu organisieren, denn so erhalten sich Karotin und andere wertvolle Stoffe besser als im Grünmehl, das nicht granuliert ist.

In den Bestwirtschaften der Gebiete Tschimkent, Alma-Ata und in einigen anderen Gebieten will man die betrieblichen Luzernefelder dreifach mähen. Die erste Luzerne, Ernte im Sowchos „Pachtara“ und in anderen Wirtschaften des Gebiets Tschimkent ergab über 40 Zentner Gräser je Hektar. In der Südzone unserer Republik wurden die Flächen für wiederholte Futterkulturenaussaat vergrößert. Eine gute Quelle für die Auffüllung der Futtermittel sind die Aussaaten von Mais und Rübren oder Luzerne, Luzerne und Saatgras. Die Wirtschaften des Gebiets Tschimkent sähen nach dem Beispiel des Sowchos „Pachtara“ bis 7 500 Hektar Gräsergemisch. Auch in anderen Südgebieten hat man ihre Aussaatflächen vergrößert.

Die Sowchase und Kolchose unserer Republik planen, im vierten Planjahr nicht weniger als 16 Millionen Tonnen Heu, 17,7 Millionen Tonnen Silage bereitzustellen. Man hat vorgemerkt, auch bedeutend mehr Anwekksilage und anderes wertvolles Futter zu beschaffen.

16. Juni-Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR

KRASNODAR. Die Abgeordneten der Kubaner Stanzas, Großbetriebe und Fabriken — die Wähler des Krasnodarer Wahlkreises trafen sich am 31. Mai in Krasnodar mit ihrem Deputiertenkandidaten zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Minister für Landwirtschaft der UdSSR D. S. Poljanski.

Treffen der Wähler mit D. S. Poljanski

Mit großem Elan wählten die Versammelten ein Ehrenpräsidentium im Bestand des Politbüros des Leninschen Zentralkomitees der KPdSU mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, an der Spitze.

Das Treffen wurde vom Ersten Sekretär des Krasnodarer Regionalpartei-Komitees S. F. Medunow eröffnet.

Die Vertrauensperson des Deputiertenkandidaten — Rektor der Kubaner Landwirtschaftli-

chen Hochschule I. T. Trubilin berichtete über das Leben und die Tätigkeit D. S. Poljanskis und rief alle Wähler auf, am Wahltag ihre Stimmen für die Kandidaten des unverbrüchlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen abzugeben.

Die Wähler, die auf der Zusammenkunft auftraten, betonten, der Wahlauftrag des ZK der KPdSU habe bei den Werktätigen des Kubangebietes, bei allen Sowjetmenschen die wärmste Aufnahme gefunden, sprachen

von kolossalen politischen und Arbeitseifer, der durch die Vorbereitung auf die Wahlen ausgelöst wurde, brachten ihr heißes Bestreben zum Ausdruck, so zu arbeiten, um die Beschlüsse des XXIV. Parteitags, die Aufgaben des bestimmenden Jahres und des gesamten Planjahres in Ehren zu erfüllen.

Die Agrarpolitik der KPdSU, unterstrichen die Redner, sei auf eine weitere Hebung des lebenswichtigen Zweigs — der Landwirtschaft, der ganzen Ökono-

mik des Landes abgezielt. Ihre Realisierung werde zur Festigung der Macht der Heimat, zu einer neuen Hebung des Wohlstands der Sowjetmenschen beitragen.

Die Versammlungsteilnehmer begrüßten warm D. S. Poljanski, der vor ihnen eine Rede hielt. Er dankte den Werktätigen des Kubangebietes, die ihn als Deputiertenkandidaten zum höchsten Staatsmachtorgan des Landes aufstellten und versicherte, er werde seine ganze Kraft der Sache der Partei, der Sache des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande widmen.

(TASS)



Am 1. Juni fand auf den Feldern der Lehrwirtschaft der Zelinograd-er Landwirtschaftlichen Hochschule ein Seminar zu Fragen der Futterbereitstellung statt. Bei den Seminarteilnehmern rief die Neueinführung des Rationalisierers aus der Getreidewirtschaft „Okjabr“ im Rayon Zelinograd, des Traktortisten Johann Miller reges Interesse hervor. J. Miller baute eine abgeschriebene Maisernte-Kombi zu einem Ballensammler um,



Am 1. Juni fand auf den Feldern der Lehrwirtschaft der Zelinograd-er Landwirtschaftlichen Hochschule ein Seminar zu Fragen der Futterbereitstellung statt. Bei den Seminarteilnehmern rief die Neueinführung des Rationalisierers aus der Getreidewirtschaft „Okjabr“ im Rayon Zelinograd, des Traktortisten Johann Miller reges Interesse hervor. J. Miller baute eine abgeschriebene Maisernte-Kombi zu einem Ballensammler um, der erfolgreich die „Prüfung“ auf den Feldern des Sowchos bestanden hat. Der Ballensammler verrichtete die Arbeit von vier Personen.

UNSERE BILDER: 1. Landtechnik im Sowchos „Okjabr“, 2. J. Miller erklärt dem Seminarteilnehmer die Einrichtung des Ballensammlers.

Foto: J. Kuporossow

Journalisten-Seminar zu Fragen der Schatzsucht

In seiner Rede in der Festsetzung in Alma-Ata anlässlich der 20. Wiederkehr der Neuländerschlacht stehle der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, vor Kasachstan die verantwortungsvolle Aufgabe, für die Schatzsucht eine industrielle Grundlage zu schaffen und den Schatzbestand in den nächsten Jahren bis auf 50 Millionen zu bringen.

Das ZK der KP Kasachstans organisierte zusammen mit dem Vorstand des Journalistenverbandes unserer Republik ein Seminar der Journalisten Kasachstans zu Fragen der Beleuchtung der weiteren Entwicklung der Schatzsucht. Zu den Seminarteilnehmern sprachen Wissenschaftler und leitende Spezialisten der antwortungsvollen Stellvertreter Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR G. Sch. Kurmanow berichtete über Maßnahmen zur Vergrößerung des Schatzbestandes im Kasachstan, Sekretär der Ortsabteilung der W.-L.-Lenin-Akademie der Agrarwissenschaften der UdSSR F. M. Mamedgalijew sprach über die Schatzsucht und rassagruppen, die in Kasachstan geübt werden, und über ihre Vervollkommnung.

Auf die Aufgaben der komplexen Mechanisierung der Farmen ging der Direktor des Kasachischen Forschungsinstituts für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft I. K. Kipschakbaev ein. Der Direktor des Kasachischen Forschungsinstituts für Wissenschaft und Landwirtschaft Sh. A. Shambakin sprach über die Wege für die Festigung der Futterbasis. Direktor der „Herbustwirtschaft“ „Kaske“ im Gebiet Alma-Ata, Held der sozialistischen Arbeit Sch. Mussin über die Organisation der industriestützigen Schafzucht.

An der Arbeit des Seminars beteiligte sich Abteilungsleiter für Propaganda und Agitation des ZK der KP Kasachstans A. P. Plotnikow. (KasTAg)

Sichere Schritte der Erzwinner

Es geht um die vorrätige Erfüllung des Halbjahrsplans

Es nähert sich der Tag der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR. In allen Betrieben der Republik wird der Wettbewerb fortgesetzt, um dieses denkwürdige Datum mit vortrefflichen Resultaten zu begehen. So handelt man auch in den Unterabteilungen des Bauunternehmenskombinats Saksotowa-Sarbai. Tausende Arbeiter haben sich verpflichtet, zum 16. Juni ihre persönlichen Halbjahrspläne zu meistern. Als Initiator dieser Bewegung ist die Brigade der Baggerführer des Baggers Nr. 58 bekannt, die Anatoli Lomako leitet.

„Achtung! Hört alle! Gestern hat der Schöffer Nikolai Moissejew seinen Fünfjahrplan erfüllt. Wir gratulieren dem Bestarbeiter und wünschen ihm noch bessere Erfolge.“ Solche Meldungen kann man

nicht selten auf dem Platz vor dem Verwaltungsgelände des Kombinats hören. Im erwähnten Fall war die Rede von dem namhaften Fahrer der Sarbajer Erzwalzung Nikolai Moissejew. Er beförderte in fünf Monaten fast 40 000 Kubikmeter Erz und überbot somit bedeutend seinen Halbjahrsplan. Über seine hervorragende Leistung berichtete ein Sonderblatt. Nach einigen Tagen wird auch ein Platz mit der Beschreibung seiner Erfahrungen herausgegeben, um sie allen Fahrern zu übermitteln.

Zum Helden des Tages wurde auch der Bohrerbeiter Otto Vogel. Am 30. Mai erfüllte er seinen Halbjahrsplan. Er brachte 13 300 Meter Bohrungen herein.

Viele Arbeiter sind schon ihrem Ziel nahe. Zu ihnen gehören der

Baggerführer A. Lomako, die Schöffer A. Muchitow und A. Grünner, die Gummiererin Katarina Brunnen, Vorfällig erfüllt seine Verpflichtungen jeden Monat der Baggerführer der Sarbajer Erzwalzung Heinrich Kehl. Er hat auf seinem Konto bereits mehrere Tausende Kubikmeter überplanmäßige beförderte Geschiebe. Die Aktivitäten der kommunistischen Arbeiter.

Ende Juni wird die Kombinarsbelegschaft den 20. Jahrestag seines Bestehens feiern. Dies rief eine neue Initiative hervor. Der Baggerführer W. Jermolowitsch wandte sich an alle Arbeiter des Kombinats mit dem Aufruf, dieses Datum mit einer Stoßarbeitswoche zu ehren und das Recht zu erwerben, am 28. Juni in der ersten Schicht zu arbeiten. An diesem Tag werden die Besten unter den Besten schal-

MIT jedem Tag entfaltet sich in der Republik immer mehr die politische Arbeit unter den Massen zum würdigen Begehen der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR — eines wichtigen Ereignisses im gesellschaftlich-politischen Leben des Sowjetlandes, einer neuen Etappe in der Entwicklung und Vertiefung der sozialistischen Demokratie. Eine erfolgreiche Durchführung der Wahlen wird für die weitere Entwicklung der politischen und Arbeitsaktivität der Massen im Kampf um die Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags und des Dezemberplenums des ZK der KPdSU (1973) von kolossaler Bedeutung sein.

Ein markanter Ausdruck der sowjetischen Demokratie

B. RAMASANOVA,
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Kurs des XXIV. Parteitags auf die Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie durch, indem sie eine vollständige Mobilisierung der schöpferischen Energie der Massen, eine noch größere Bereicherung der vielfältigen Formen der Leitung der Gesellschaft sowohl über die Staatsorgane als auch über ein breites Netz gesellschaftlicher Massenorganisationen anstrebt.

Als Organe der wahren Volksmacht spielen die massenhaftesten Organisationen der Werktätigen — die Sowjets — eine hervorragende Rolle in der gesellschaftlichen Entwicklung, in der Gestaltung des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus. Sie sind zu einer umfassenden Organisation des Volkes, zur Verkörperung seiner Einheit, zur Schule der gesellschaftlichen Tätigkeit für Millionen Menschen geworden und bilden die festeste Basis unseres sozialistischen Staates. Die Sowjets sind der Stolz und der Ruhm des Sowjetvolkes.

Die Völker des Landes kommen zum Wahltag als eine einheitliche, eintrachtige Familie, eng geschart um ihre kommunistische Partei. Die Lebensfähigkeit der Leninschen Voraussicht, das Sowjetland werde eine brüderliche, eintrachtigen Sprung der Rückständigkeit zum Fortschritt vollbringen, sich aus einer Agrar- in eine Industri-

publik verwandeln. Die kolossalen Vorräte an Naturerschätzen (Eis, Zink, Kupfer und anderen Metallen) — forderten gebietsweise in Kasachstan Herde der Großindustrie zu schaffen. Das war notwendig nicht nur im Interesse des kasachischen Volkes, sondern auch im Interesse der Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft des Landes.

Gegenwärtig ist Kasachstan die größte Kornkammer des Landes mit einem hohen Niveau der Getreideproduktion. Die Republik erzeugt praktisch alle Arten der Agrarproduktion außer den Zitrusfrüchten — von Getreide und Fleisch bis zu Baumwolle und Reis, und steht in der Produktion von Marktgetreide und nach Erfassungen an zweiter Stelle in der UdSSR nach der Russischen Föderation.

Unter den Verhältnissen der sowjetischen Staatsordnung hat sich die kasachische sozialistische Nation mit einem neuen sozialen und geistigen Antlitz herausgebildet. Die sozialistische Kultur hat ein hohes Niveau erreicht.

Die Wolkampagne für die Vorbereitung der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR verläuft in der Kasachischen SSR in der Atmosphäre einer hohen politischen Aktivität der Werktätigen, eines weitgehend entfalteten Wettbewerbs um die Erfüllung der Aufgaben des vierten, bestimmenden Planjahres.

Ihren Beitrag zur Realisie-

rung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU und in der Erweiterung des Auftrags des Zentralkomitees der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk bewältigten die Werktätigen der Republik vorfristig den Plan des I. Quartals von 1974 in Realisierung der Produktion und im Ausstoß der meisten wichtigsten Industrieerzeugnisse. Der Umfang der Erzeugnisse wuchs gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres um 9 Prozent an. Mehr als 80 Prozent des Zuwachses wurden durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt. Gewisse Erfolge erzielten die Kollektive der Bau-, Transport-, Dienstleistungs- und Handelsbetriebe. Die Kolchose und Sowchase beendeten erfolgreich die Frühjahrsaussaat der Heimfrüchte.

Selt den Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR der 8. Legislaturperiode sind vier Jahre verlossen. In dieser Zeit ging in unserer Republik großzügige Wandlungen erfolgt. Die stürmische industrielle und landwirtschaftliche Entwicklung führte einen kolossalen Bevölkerungszuwachs herbei. Es wurden drei neue Gebiete (Turgai, Mangyschlag und Dscheskasgan) — sowie 29 Rayons gebildet.

In Kasachstan sind 6 neue Städte und 11 Siedlungen von Stadttyp entstanden. Die Zahl der Wähler stieg um fast 580 000 Personen.

Gemäß der Bestimmung über die Wahlen wurden in der Republik 99 Wahlkreise für die Wahlen zum Unionsowjet und 32 Wahlkreise für die Wahlen zum Nationalitätensowjet gebildet. Die kolossale Arbeit, die mit der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zusammenhängt, wird den Wahlkommissionen aufgetragen, die sich aus Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen,

Gesellschaften und Kollektive zusammensetzen. Es funktioniert die Wahlkommission der Kasachischen SSR für die Wahlen zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR. Man bestätigte den Bestand der Kreiswahlkommissionen. Gemäß der Bestimmung über die Wahlen wurde in der Republik die Arbeit in Bildung von Wahlrevieren beendet. In der Republik nahmete Funktionäre der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, Arbeitsaktivisten der Republik. Mit unter den ersten Deputiertenkandidaten, die aufgestellt wurden, sind der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets N. V. Podgorny, der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR A. N. Kossygin, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew, das Volk nominierte die besten, angesehensten Menschen aus der Mitte der Arbeiter und Kolchosebauern, die Vertreter der Wissenschaft, des Bildungs- und Gesundheitswesens. Unter ihnen ist Iwan Iwanowitsch Iwanow — Kregsweteran, Pionier der Neuländerschließung, Held der sozialistischen Arbeit, Traktorist aus dem fernen Sowchos „Nowy Put“ im Rayon Oskarkowka, Gebiet Karaganda. Das Kollektiv der Gagarin-Firma in Alma-Ata nannte mit Stolz als ihre Deputiertenkandidatin zum Obersten Sowjet der UdSSR Kulajach Sagljewa Scholchekowa — eine Maschineneriherin, eine der besten Arbeiterinnen der Firma.

Sie genießt ein hohes Ansehen ihrer Kollegen. Unter den Deputiertenkandidaten unserer Republik sind 16 Helden der sozialistischen Arbeit, 32 Arbeiter und Bauern, 24 Frauen. Der Lebenslauf eines beliebigen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR zeugt von einem edlen und selbstlosen Dienst an seinem Vaterland und der Partei. Die ständige und entscheidende Teilnahme des Volkes an der Leitung von Angelegenheiten des Staates und der Gesellschaft wird bedingt und diktiert durch das sozialökonomische Wesen unserer Gesellschaft. Die ständige und sachliche Atmosphäre finden jetzt die Treffen der Deputiertenkandidaten mit ihren Wählern statt. Die ständige und entscheidende Teilnahme des Volkes an der Leitung von Angelegenheiten des Staates und der Gesellschaft wird bedingt und diktiert durch das sozialökonomische Wesen unserer Gesellschaft. Die ständige und sachliche Atmosphäre finden jetzt die Treffen der Deputiertenkandidaten mit ihren Wählern statt. Die ständige und entscheidende Teilnahme des Volkes an der Leitung von Angelegenheiten des Staates und der Gesellschaft wird bedingt und diktiert durch das sozialökonomische Wesen unserer Gesellschaft. Die ständige und sachliche Atmosphäre finden jetzt die Treffen der Deputiertenkandidaten mit ihren Wählern statt.

(Schluß S. 2)

Der Leser greift zur Feder



Berühmte Straße

Die Karl-Liebknecht-Straße in Aktjubinsk hat seit ihrem Bestehen viel gesehen. Durch sie marschierten 1918 die Kämpfer der Turkestanfront. In den Jahren der ersten Fünfjahrpläne wurde die Straße in Asphalt gekleidet, begrünt, neue Wohnhäuser wuchsen rechts und links heran, die Kaufäden öffne-

sische, kasachische und deutsche Mütter lange Schlangen nach Brot aus. Am Siegestag im Mai 1945 jubelte die Straße, war stolz und schön wie nie. Gestern stand wieder mal eine lange Menschenschlange auf der Straße. Auch ich reihte mich an. Es wurden Puschkins, Nikolai Ostrowski, Tschingis Aitmatows, Heinrich Heines gesammelte Werke vorbestellt. „Den letzten Band bekommen wir 1980...“ sagte die junge

Frau, die vor mir stand. Ihr Blick fiel auf meinen Silber-scheitel. „Ich habe zwei lesehungrige Enkel“ antwortete ich freundlich. Das Schlangestehen an diesem Tage machte mir großen Spaß. Unsere Karl-Liebknecht-Straße hat viele große Ereignisse erlebt. Wir lieben sie, diese Straße, die einen deutschen Namen trägt.

Else HERMANN
Aktjubinsk

Die Mechanisatorer des Sowchos „Schakat“ haben als erste im Rayon und Gebiet Pawlodar die Frühjahrssaat abgeschlossen. Zu diesem Erfolg trug nicht wenig die Brigade von Wilhelm Blumenstein bei. Der erfahrene Mechanisator W. Blumenstein steuerte 19 Jahre Traktoren und Kombines, jetzt steht er seiner Brigade bereits zwei Jahrzehnte vor.

Foto: K. Nurlasin

Das Abschiedsfest

kam nicht selten vor, daß sich dieser oder jener von irgendeiner Kurpfuscherin das Trommelfell durchstechen ließ, um auf solche Weise freigesprochen zu werden. Heutzutage ist die Einberufung in die Armee ein Freudenfest. Zur Abschiedsfeier waren nicht nur Viktor

druck, daß er auch seinen Armeedienst gut machen werde. Auch andere Gäste gaben ihm so manchen guten Rat auf den Weg. Viktor versprach, ein vorbildlicher Soldat zu werden. Das Abschiedsfest schloß mit Gesang, Musik und Tanz. Dorothea HILGENBERG
Gebiet Alma-Ata

U NLANGST ging mein Enkel Viktor zum Armeedienst. Ich wohnte der Abschiedsfeier bei und erinnerte mich, wie mein ältester Bruder Friedrich während der Zarenzeit 1914 zum Militär einbezogen wurde. Ach, war das ein Wehklagen! Wieviel Tränen flossen da! Wie bei einem Begräbnis. Vor dem Soldatendienst hatten damals alle Angst. Es

Verwandte erschienen, sondern auch alle Arbeitskameraden hatten sich eingefunden. Die Leiterin der Mittelschule in Talgar hielt eine inhaltvolle Ansprache. Sie lobte Viktor — er habe in der Schule fleißig gelernt — und gab der Hoffnung Aus-

LESERSTIMMEN WIR SCHÄTZEN DIE ELTERN

Schon eine längere Zeit muß ich immer wieder an die Erzählung „Der Egoist“ von Hilde Angenbruber denken. Die Beziehungen der Kinder zu ihrem Vater in der Familie Maier versetzen mich in Staunen. Wie unverschämte die verwöhnten Kinder Vaters Lohn beanspruchten. Unsere Familie besteht aus 6 Personen. Wenn unser Vater Lohn bekommt, versammeln wir uns im engen Familienkreis und

besprechen, wem und was gekauft werden muß. Wir Kinder schätzen die Arbeit und verstehen, daß unser Papa es oft nicht leicht mit uns hat, er ist ja unser einziger, der Geld verdient. Er tut alles, damit wir alle lernen, was wir auch mit Fleiß und Liebe tun. Irma SCHNEIDER,
Studentin der Saraner Pädagogischen Fachschule

KEIN RECHT!



Für Raucher oder Nichtraucher

Obwohl es ein Waggon für Nichtraucher sein sollte, wurde viel geraucht. Da die Fahrt im Zug von Merke bis Karaganda etwa 20 Stunden dauert, mußte ich soviel Tabakrauch schlucken, daß mir ganz schwindlig wurde. Auch in den Bussen raucht man nicht selten. Warum denken die Raucher gar nicht an die Gesundheit der Menschen ihrer Umgebung? Andererseits sollte man das Rauchen im Waggon oder im Bus als Verletzung der öffentlichen Ordnung betrachten und es administrativ bekämpfen.

G. SCHMIDT,
Altersrentner

Edmund Baier bestreitet im Sowchos „Urumkajski“, Gebiet Koktschetaw, den betriebswirtschaftlichen Transportbedarf, d. h. man schickt ihn dorthin, wo Not am Mann und ein Kraftwagen ist. Man achtet ihn und hat ihn gern im Kollektiv, den hilfsbereiten rührigen Fahrer.

Foto: H. Heinrich

Mit soviel Geduld!

In der Versuchsstation „Zelinnaja MIS“, Rayon Alexejewka, arbeiten viele Frauen, die meisten von ihnen — auf der Milchfarm. Auf der Farm ist der Wettbewerb breit entfaltet. Führend ist die Kälberwärterin Mathilde Seifering. Wieviel Geduld und Mühe kostet es, bis ein Kälbchen großgezogen ist. Mathilde Seifering betreut ihrer 50! Alle sind sie wohlgenährt und munter.

F. HAAG

Die größte Freude

Gertrude zweifelte. Der Mann, der um ihre Hand anhielt, hatte sechs minderjährige Kinder. Seine Frau zu werden, hieß gleichzeitig den Kindern, die seit zwei Jahren verstorbene Mutter zu ersetzen. Da durfte man nicht leichtsinnig handeln. Gertrude hatte selbst sehr früh ihre Mutter verloren und vielleicht war es auch noch das Mitleid zu den Kindern, das sie zwang, ihr Jawort zu geben. Sie fuhr aus dem

Dorf Gallzkoje (Gebiet Pawlodar) mit Jakob Friesen in ein entlegenes deutsches Dörfchen in der Altairregion, wo sein Heim war. Gertrude hat ein goldenes Herz, bald gewann sie das Vertrauen der Kinder, pflegte und umsorgte sie unermüdet. Doch nicht lang währte das Familienglück. Jakob erkrankte und verschied. Gertrude blieb allein mit den Kindern zurück. Was nun anfangen?

„Du mußt nach Gallzkoje überiedeln“, sagte ihr Vater, „damit wir dir mithelfen können.“ Auch der Kolchosvorstand in Gallzkoje kam der alleinstehenden Frau entgegen: stellte Bauholz bereit. Die Dorfelnwohner halfen ihr, ein Eigenheim aufzubauen. Gertrude ging auf Arbeit, die Kinder — in die Schule. Seitdem sind fast drei Jahrzehnte verflossen. Gertrudes Kinder haben schon längst ihre eigenen Familien. Jakob, Heinrich, Liese, Peter und Kornelius sind in der Altairregion wohnhaft, Le-

Geleit ins große Leben

Immer fester werden die Familienbeziehungen zwischen dem Kollektiv des Sowchos „Jurjewski“ und der Mittelschule in Uspeno-Jurjewka. Auch auf dem Fest „Die letzte Glocke“ waren Vertreter der Paten und Deputierte des Dorfsowjets zugegen. Im breiten Gang der Schule standen sich die

jüngsten — die Schüler der 1. Klasse und die ältesten Schüler — die Schulabgänger — gegenüber. Überall sah man Feldblumen, Flieder, Tulpen. Die Eröffnungsrede hielt die Leiterin des Lehrteils Maria Bauer. Die Absolventen und ihre jüngeren Schulkameraden beglückwünschte dann die

Schuldirektorin Tamara Pjassunowa, händigte den Absolventen Eidenrenkungen ein, sagte den Absolventen warme Geleitworte auf den Weg. Glückwünsche richtete an die Schüler der 10. Klasse auch ihre erste Lehrerin Alexandra Martschenko. Die Anwesenden waren tief gerührt von der Antwort der Absol-

Foto: A. Feschtschenko

NEUE FILIALE

Unlängst eröffnete eine Zweigstelle der Stadtpoliklinik in Ekibastul ihre Türen. Hier schalten und wal-

den sachkundige Stomatologen. Die neuen Arbeitsverhältnisse und die moderne medizinische Ausrüstung er-

möglichen es, den Patienten hochqualifizierte medizinische Hilfe zu erweisen. Maria TRIPPEL
Gebiet Pawlodar

Raus aus der Stadt!

Eine Büfetleuse stellt kein Gefäß mit Teer in den Raum, wo sie Tee, Brot, Wurst und andere Lebensmittel aufbewahrt. Eine Büfetleuse macht es vielleicht nicht. Aber im Beschäftigungskontor der Rayonkonsumgenossenschaft macht man es auf ähnliche Weise. Dort werden in zwei Annahmestellen neben Rohhäuten von Haustieren und Wild auch Frühobst und -gemüse angenommen. Das erwählte Gefäß mit Teer ist die Annahmestelle für Häute, das sich im Zentrum der Stadt, gegenüber der Lebensmittelannahmestelle befindet. Das Frühobst und -gemüse verderben die Häute zwar nicht, wohl aber geht der Verderbungsprozess in entgegengesetzter Richtung rapide vorwärts. Der Personenverkehr ist auf der Hauptstraße sehr reg, aber die Annahmestelle für Häute umgeben die Passanten in weitem Bogen — wegen des „feinen“ Geruchs. Das Gebietsvollzugskomitee faßte schon vor Jahren den Beschluß, das Schlachthaus und das Beschäftigungskontor außerhalb der Stadt zu errichten. Ersteres verschwand aus der Stadt, die Annahmestelle für Häute blieb. Der Stadtsowjet und die



Sanitätsstelle des Rayons müssen entschieden einlegen, um den Infektionsherd — ein solcher ist die Annahmestelle für Häute — aus der Stadt zu verbannen. Joh. SCHMIDT
Gebiet Alma-Ata

In Vaters Fußtapfen

Der älteste Kolchosveteran in „Dobrowolez“ ist Daniel Wotschel. In den 30er Jahren, als die Kollektivwirtschaften die ersten Traktoren, Lastkraftwagen und andere sonstige Technik erhielten, absolvierte er einen Fahrerkursus. Schon 37 Jahre geht er diesem Beruf nach, hat inzwischen reiche Erfahrungen gesammelt, ist ein Fachmann höchster Klasse geworden. Durch seinen Fleiß und Arbeitsliebe hat er viel Lob bei seinen Mitmenschen erworben. Schon einige Jahre steht Onkel Daniel, wie man ihn im Dorf nennt, im Rententalter, gibt aber seine Arbeit nicht auf. Er steuert einen Milchtankwagen.

Sein Sohn Alexander ist in die Fußtapfen seines Vaters getreten und lenkt schon einige Jahre einen LKW im heimischen Kolchos. Vater und Sohn sind Schrittmacher der Kolchosproduktion.

H. MANN

Gebiet Aktjubinsk

Es zog ihn zur Technik

Heinrich Horst lächelt auch heute noch, wenn er sich an seinen ersten Unterricht im Traktorfahren erinnert. Er weidete die Rinderherde unweit des Feldes, wo sein älterer Bruder Friedrich, ein erfahrener Traktorist, ak-

„Laß mich einige Runden mit dir machen, solange die Kühe ruhen“, hat Heinrich Friedrich willigte ein und lehrte ihn nebenbei auch gern die einfachsten Handgriffe. Der Bursche war dann stets bei Schichtwechsel dabei, half dem Bruder, erweiterte sein Wissen.

Heute ist Heinrich Horst ein geachteter Mechanisator. Zehn Jahre arbeitet er in diesem Beruf. Im Frühling lenkt Heinrich den Traktor, bei der Ernte die Kombe.

W. PETER

Gebiet Pawlodar

Wort gehalten

Vor dem Armeedienst war Viktor Tach Traktorist in seinem heimatischen Kolchos „Rodina“, Rayon Kellersowka. Als er von seinen Mitmenschen Abschied nahm, gab er sein Ehrenwort, nach dem Armeedienst in der Landwirtschaft weiterzumachen.

Der Komsomolze Viktor Tach hat Wort gehalten. Zusammen mit seinen Kollegen machte er aktiv an der Frühjahrssaat mit. Die 2. Traktoren-Feldbaubrigade, in der Viktor Tach wirkt, ist die beste im Kolchos. Er erfüllt die tägliche Norm zu 150—170 Prozent.

J. HALEZ

Gebiet Koktschetaw

Unermüdetliche Erzieherin

Dieser Tage begeht die ehemalige Lehrerin Sinaida MUNSCHAU in Wolgograd ihren 65. Geburtstag. Ihr ganzes berufliche Leben widmete unsere Freundin und Kollegin der Erziehung der heranwachsenden Generation. Heute gratulieren die Jubilarian zusammen mit uns Hunderte Fachleute aus allen Wissensbereichen, denen einst die liebreiche und hochqualifizierte Pädagogin die Grundlagen für ein zielstrebiges und nutzbringendes Leben zum Wohl der Heimat beigebracht hat. Immer und überall war Sinaida Munschau im Lehrerkollektiv geachtet und geschätzt. 65 Jahre sind noch lange keine Höchstgrenze. Drum Kopf hoch, liebe Freundin, und mutig weiter im Leben wie bisher! Wir wünschen Ihnen beste Gesundheit und noch viele glückliche Lebensjahre. Liese EHRlich, Willi KOCH, Lydia und Victor KLEIN, Erna und Robert PRITZER, Gertrude und David MOLLER, Olympiade HEIDERICK, Maria KLEIN, Ottilie und Viktor GLOCKNER

P. WIEBE

Gebiet Pawlodar

Wir gratulieren

Am 9. Juni begeht Johannes STEIER in Karaganda seinen 77. Geburtstag. Er war uns, seinen vier Kindern, stets ein gutes Beispiel im Leben. Wir gratulieren unserem lieben Vater zum Geburtstag, wünschen ihm beste Gesundheit und frohe Stimmung für noch viele Jahre.

Rosa und Michael FLECK, Ida und Siegfried FRENZEL, Benita, Raja, Anton und Leo STEIER

Zum 175. Geburtstag A. S. Puschkins

Orientalistische Motive

Als im Januar 1830 Puschkin unternahm wurde, mit der russischen Botschaft nach China zu fahren, bewarb er sich sofort um eine Erlaubnis, nach Persien zu reisen...

schon Gestalten und Aussagen des Dichters fand.

Der junge Dichter schrieb viele Gedichte über Nachtigallen und Rosen. Er glaubte, daß die Gestalteneinheit der Nachtigall und Rose die nationale Spezifik der persischen Lyrik darstellt.

Puschkin gestand seinen Freunden, als er den Springbrunnen von Bachtischsarsaj schrieb, „der orientalische Stil war für mich ein Vorbild, soweit es möglich war“.

Das Interesse für den Orient, für die Geschichte und Literatur seiner Völker zieht sich durch das ganze Leben und Werk Puschkins.

Schon 1816, als der Dichter noch Lyzeist war, erfährt er Einzelheiten über die Zeremonie der Einkehr der persischen Dichter in Petersburg, wie auch über den Prunk, mit dem die Einkehr in die damalige Hauptstadt umgeben war.

Im Lyzeum macht der Dichter sich mit der alten „Erzählung über Jeruslan Lasarewitsch“ bekannt. Nicht selten nannte man ihren Haupthelden mit dem orientalischen Namen Ursulan Salasorewitsch.

Besondere Interesse erweckte bei den russischen Literaturschaffenden zu jener Zeit das Werk Ferdousis, sein Konflikt mit dem Sultan Mahmud Garnezwi.

Im Frühjahr und Sommer 1829 unternahm Puschkin eine Reise in den Kaukasus. Der Be-

richt über das Gesehene, „Die Reise nach Arsum“, wurde 1836 im ersten Band der Zeitschrift „Sowremennik“ veröffentlicht. Auf vielen Seiten der „Reise“ erwähnt Puschkin Persien, dessen berühmte Dichter, führt aus dem Gedächtnis Episoden aus dem Abenteuer Hadschi-Babas aus Isfahan an.

In der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre wächst in der russischen Literatur das Interesse für die persische Thematik. Es erscheinen zahlreiche Übersetzungen aus Farsl und Nachahmungen den berühmten Lyrikern des Orients.

Einem kleinen Beitrag ist es unmöglich, über Puschkins vielseitiges Interesse für Persien zu erzählen. Seine Geschichte, der Charakter der Beziehungen mit Rudland, seine Dichter fanden sich stets im Interessenskreis des Dichters.

D. BELKIN, Kandidat der philologischen Wissenschaften (APN)

Arzt, Revolutionär, Kommunist



Es mußte wirklich ein starker Wille sein, damals, an der Jahrhundertwende, Arzt zu werden. Zumal für den Sohn einer bürgerlichen Dorfschreiberfamilie.

Kam es, daß sich der Kreisleser Emanuel Quiring und der Dorfschreiber Eugen Obert am Gymnasium in Saratow trafen, einige Jahre zusammen die Schulbank drückten und auch gemeinsam Weg des revolutionären Kampfes betreten.

Dieser Weg begann so: Im Mai 1904 illegales Mädfest in Wald. Die revolutionäre Begeisterung der Mädfestbesucher war so stark, daß sie sich in Kolonnen aufstellten und mit roten Fahnen und dem Gesang revolutionärer Lieder in die Stadt zurückkehrten.

Zur Maidemonstration des Revolutionsjahres 1905 wurde lange Zeit für gestiftet. Eugen Obert und seine Freunde druckten auf dem Hektograph eine Broschüre mit revolutionären Liedern.

Das ist interessant Versuche zur Rettung von Bergbaumuseum Unterirdisches Bergbaumuseum

WARSAU. Ein Bergbaumuseum wird in einer ehemaligen Silbermine von Tarnobskiegora, Wojewodschaft Katowice, eingerichtet.

Die meiste Arbeit wird von Bergbauern zum größten Teil auf ehrenamtlicher Grundlage ausgeführt.

Quiring, Welchen Weg aber ging sein Freund Eugen Obert, der Junge aus dem Nachbarort? Wie gestalte sich sein Schicksal?

An der Kasaner Universität, gehörte der Jubilar einem Zirkel von Revolutionären an. Er studierte hier nicht nur Medizin, sondern auch die Grundsätze des revolutionären Kampfes.

NEW YORK. Wie sollte die Schafe in Gegenden, wo noch Wölfe leben, vor den Raubtieren geschützt und zugleich die Wölfe, die zu einer Seltenheit werden, vor Ausrottung bewahrt werden?

Das ist interessant Versuche zur Rettung von Präriewölfen

Der Leiter der Sportorganisation „Zelino-gradsmasch“ nennt ein Dutzend Namen und äußert sich besonders herzlich über die Komsohlen- und Jugendbrigade Alexander Wjuschkows.

„Der unverbesserliche Lügner“ so heißt die Filmkomödie des Moskauer Georgi Wjzin in der Titelliste über einen guten und lieben Mann, der gerade durch diese Charaktereigenschaften in die sonderbarsten Situationen kommt.

„Der Schatz des Silbersees“ ist ein Scherzfilm der westdeutschen und jugoslawischen Filmschaffenden nach einer indonesischen Geschichte von Karl May.

„Der Alte aus Sibirien“ („Grusia-Film“) den der Regisseur Georgi Kalaschwill gemacht hat, erzählt über den

des Hospitals fanden sich nicht wenige, die die Macht der Sowjets nicht anerkennen wollten. Manche desertierten, manche sabotierten.

Nach 1918 leitete Obert die Medizin-Sanitätsabteilung des Wolgammillärkreises, beteiligte sich an der Liquidierung der Banden von Serow und Ptakow.

Im Jahre 1922, nach acht Jahren Militärdienst, wird Eugen Michailowitsch zum Leiter der Abteilung Gesundheitswesen im Gebiet der Wolgadesutschen und 1924 zum Volkskommissar für Gesundheitswesen der Republik der Wolgadesutschen ernannt.

Ab 1935 bis zum Ausbruch des Vaterländischen Krieges arbeitete Eugen Obert auf Empfehlung des ZK der Partei in Odessa als Bevollmächtigter der Staatlichen Sa-

„Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg“.

Während und nach dem Kriege betätigte er sich erfolgreich in seinem Fach in Alma-Ata, Magnitogorsk und Omsk.

Eugen Obert kann auf ein schönes Leben zurückblicken. Neben dem goldenen Jubiläum seiner beruflichen Tätigkeit feiert er seine Eisenhochzeit (60 Jahre). Seine Lebensgefährtin Matrona Jakowlewna, die während des Bürgerkrieges ein Hospital leitete, erbringt sich zusammen mit ihm eines erfüllten Lebensabend.

Eugen Michailowitsch und Matrona Jakowlewna wohnen in Omsk und haben ihre Freude an Enkeln und Urenkeln.

An seinem Ehrenrang wünschen wir Eugen Obert gute Gesundheit, Wohlergehen und einen schönen Lebensabend, einschließlich neuer Freude an den Enkeln und Urenkeln.

Albert HERR

Der Gratulation schließen sich an: Taisia WYSCHEW-SKAIJA (Kiew), Walentina FUCHS-LEONTJEWA (Leningrad), Michail MORALEW (Saratow), Friedrich HERGENROTTER (Abkan), Peter HERMANN (Kustanai), Johannes KRUMM (Nowosibirsk) und auch die Redaktion.

einen ständigen Konflikt zwischen Schafzüchtern und Umweltschutzorganisationen herauf.

Den Waidersachern kamen Wissenschaftler zu Hilfe. In Universitätslaboratorien wurde ein originaler Köder für Wölfe zubereitet — ein mit Lithiumchlorid „gewürztes“ Stückchen Hammelfleisch.

Das ist interessant Versuche zur Rettung von Präriewölfen

Botanischer Privatgarten

BELEGARD. Der Gartenfreund Franjo Benic aus Split hat auf seiner Parzelle eine Kollektion von Obstbäumen angelegt, die als ein richtiger botanischer Garten angesehen werden kann.

Filme im Juni

In einer Nacht schenken sie Dutzenden Menschen das Leben. Doch sie selbst halten ihre Arbeit für keine Heldentat. Es ist ihr Beruf, die Patienten manchmal schon aus dem klinischen Tod auferstehen zu lassen, den die Ärzte-Reanimatologen dank der Errungenschaften der Medizin des 20. Jahrhunderts besiegen.

gehen sich sogar, daß sie die Ärzte beanspruchen müssen, obwohl man in diesem Zustand ganz andere Gedanken haben könnte. Manchmal müssen die Ärzte auch unbegründete Vorwürfe anhören. Es gibt sogar solche „Patienten“ wie Alexander Wassiljewitsch im Film, die auch vor den Ärzten den „großen Chef“ spielen möchten und dessen großes Talent nicht anerkennen, besondere Bedeutung.

Georgi Taratorkin, der eine Hauptrolle im Film spielt, erzählt: „Ich erinnere mich an die Nacht, als ich mit der Brigade der „Ersten Hilfe“ fuhr. Ich fuhr, um als Schauspieler zu beobachten, wie sich die Ärzte benehmen, wenn sie in fremde Wohnungen kommen und es mit unbekanntem Menschen zu tun haben.“

„Jeder Tag der Doktorin Kalinikowa“ mit Ija Sawwina in der Titelliste zeigt, daß das Krankenhaus voll von Hoffnungen und Freude der Genesung, aber auch den tiefen Schmerz des Verlustes bringt.

Sehr verschieden sind diese Menschen. Die einen entschuldigen sich, die anderen entschuldigen sich nicht.

„Die Medizin ist ein sehr delikater und schwieriger Stoff für den Spielfilm“, erklärt Regisseur Viktor Titow, „um so mehr die Knochenchirurgie und Orthopädie. Deshalb soll unser Film nicht einfach erzählen oder etwas zeigen, sondern vielmehr die Möglichkeit bieten, den Schaffensprozeß in der Medizin mitzuerleben. Der Zuschauer soll die Spannung der Schaffens fühlen, und unsere ganze Aufgabe sehen wir darin, die gesamte Welt der Gefühle, des Inneren Zustands der handelnden Personen darzustellen.“

Der Film „Dmitri Kantemir“ (unterer Bild) versetzt uns in das XVIII. Jahrhundert. Der hervorragende Staatsmann, Philosph, Schriftsteller Dmitri Kantemir tut alles, um durch die Vereinigung mit dem großen russischen Volk das heimatische Moldawien vom türkischen Joch zu befreien.

„Der Schatz des Silbersees“ ist ein Scherzfilm der westdeutschen und jugoslawischen Filmschaffenden nach einer indonesischen Geschichte von Karl May.

Der Film „Der Alte aus Sibirien“ („Grusia-Film“) den der Regisseur Georgi Kalaschwill gemacht hat, erzählt über den

den Faktoren der Arbeitsproduktivität. Heißt es doch nicht umsonst: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg“.

Letzt ist sie den anderen Werkhallen in der Organisation dieser Arbeit behilflich.“

Nach Arbeitsluß haben wir uns den Weltkampf der Fußballspieler den Werkhallen Nr. 8 und Nr. 15 an. Die Betriebspartaklade begann gerade mit diesem populären Spiel. Temperamentvoll und geschickt verlor der Weltkampf der Wjuschkow-Brigade mit den Rivalen. Besonders faten sich hervor W. Grischenko, P. Pindus, A. Reischewich, W. Nasarow, die je ein Tor schossen.

A. THOMAS

UNSERE BILDER: 1. Im „Zelino-gradsmasch“ erhielten 300 Personen GTO-Abzeichen in Gold und Silber. Darunter sind die Spitzreiter der Arbeit (v. l. nach r.) M. Weber, L. Kowryowa, A. Kuljassow, A. Selenowa und der Sportspezialist S. Shantsowitsch. 2. Die Betriebsradfahrer während des Trainings.

seitigen Beziehungen. Deshalb berichtet der Spielfilm nicht nur vom medizinischen Standpunkt über ihre Arbeit, ihr Leben. Es ist ein Film über die Schwierigkeiten der Liebe, über den Charakter der Menschen, die sie umgeben. Sie werden außer Taratorkin von den Schauspielern Antonina Schurawna, Jekaterina Markowa und Anatolj Papanow verkörpert. — Regie — Adshar Ibragimow.

Im Juni begibt man den Tag des Mediziners, und auf die Leinwand kommt noch ein Film über Ärzte.

„Jeder Tag der Doktorin Kalinikowa“ mit Ija Sawwina in der Titelliste zeigt, daß das Krankenhaus voll von Hoffnungen und Freude der Genesung, aber auch den tiefen Schmerz des Verlustes bringt.

„Die Medizin ist ein sehr delikater und schwieriger Stoff für den Spielfilm“, erklärt Regisseur Viktor Titow, „um so mehr die Knochenchirurgie und Orthopädie. Deshalb soll unser Film nicht einfach erzählen oder etwas zeigen, sondern vielmehr die Möglichkeit bieten, den Schaffensprozeß in der Medizin mitzuerleben. Der Zuschauer soll die Spannung der Schaffens fühlen, und unsere ganze Aufgabe sehen wir darin, die gesamte Welt der Gefühle, des Inneren Zustands der handelnden Personen darzustellen.“

Der Film „Dmitri Kantemir“ (unterer Bild) versetzt uns in das XVIII. Jahrhundert. Der hervorragende Staatsmann, Philosph, Schriftsteller Dmitri Kantemir tut alles, um durch die Vereinigung mit dem großen russischen Volk das heimatische Moldawien vom türkischen Joch zu befreien.

„Der Schatz des Silbersees“ ist ein Scherzfilm der westdeutschen und jugoslawischen Filmschaffenden nach einer indonesischen Geschichte von Karl May.

Der Film „Der Alte aus Sibirien“ („Grusia-Film“) den der Regisseur Georgi Kalaschwill gemacht hat, erzählt über den

den Faktoren der Arbeitsproduktivität. Heißt es doch nicht umsonst: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg“.

legendären Helden des Bürgerkrieges in der sibirischen Partisanen-Kommandeur der internationalen Division Nestor Kalandarschwill.

In der heldenhaften Biographie Kalandarschwill gibt eine interessante Episode. Einmal sagte man zu ihm: „Die Russen schlagen sich, und was geht dich das an?“ „Einer von beiden, die sich schlagen, ist im Unrecht“, antwortete Nestor. „Ein ehrlicher Mensch muß sich auf die Seite dessen stellen, der im Recht ist. Nur ein Passant geht vorbei. Ich bin kein Vorübergehender.“

„Unser Internationalismus ist keine wohlverworbene Eigenschaft, sondern eine Elgenschaft, die unser Leben begleitet.“

„Brot, daß nach Pulver riecht.“ Ein Werk des Studios „Belarufilm“ darüber, wie ein Führer der zaristischen Armee durch ganz besondere Umstände dazu kommt, den Bolschewiki den russischen Kriegsgefangenen in Deutschland schicken, dorthin zu bringen.

„Der unverbesserliche Lügner“ so heißt die Filmkomödie des Moskauer Georgi Wjzin in der Titelliste über einen guten und lieben Mann, der gerade durch diese Charaktereigenschaften in die sonderbarsten Situationen kommt.

„Der Schatz des Silbersees“ ist ein Scherzfilm der westdeutschen und jugoslawischen Filmschaffenden nach einer indonesischen Geschichte von Karl May.

Der Film „Der Alte aus Sibirien“ („Grusia-Film“) den der Regisseur Georgi Kalaschwill gemacht hat, erzählt über den

den Faktoren der Arbeitsproduktivität. Heißt es doch nicht umsonst: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg“.

„UNSEREM Betrieb arbeiten an die 1000 Jungen und Mädchen, und alle sind sie leidenschaftliche Sportler“, erzählt der Obermethodiker Sergej Turschak. „Bei uns arbeiten zwölf Sektionen. Besonders hervorzuheben ist der Fußball. Unsere Mannschaft belegte wiederholten den ersten Platz im Gebiet. Zu den Stärksten gehören auch die Leichtathleten.“

S. Turschak trifft an die Schautafel heran und zeigt auf die Fotos: „Das sind die Schweizer Anatoli Kuljassow und Alexander Poljakow, das ist der Schlosser Wladimir Gogajow, hier sind die Arbeiterin Alla Selenowa, der Dispatcher Maria Weber, Gebietspreisträger.“

Der Leiter der Sportorganisation „Zelino-gradsmasch“ nennt ein Dutzend Namen und äußert sich besonders herzlich über die Komsohlen- und Jugendbrigade Alexander Wjuschkows. Dieses Kollektiv bildet den Kern des Sportkollektivs der Werkzeughalle. Der Brigadier ist Preisträger der Kasachischen SSR in Hockey mit Ball, ein Sportler erster Klasse. Er ist auch Kapitän der Fußballmannschaft. In der Werkhalle, in der die Mitglieder der Brigade A. Wjuschkows arbeiten, lautet die Losung: „Arbeiten und leben auf kommunistische Art!“

S. Turschak sagt: „In der Arbeit kann sie niemand einholen. Diese Meister schließen schon jetzt das vierte Jahr des neunten Planjahres ab. Sie sind eine Brigade der kommunistischen Arbeit und der Stolz des Betriebs.“

Wjuschkow wirft ein noch heißes Fertigeil von einer Hand in die andere und sagt: „Der Sport, kann man sagen, ist einer der entscheidenden Faktoren der Arbeitsproduktivität. Heißt es doch nicht umsonst: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg“.

Letzt ist sie den anderen Werkhallen in der Organisation dieser Arbeit behilflich.“

Nach Arbeitsluß haben wir uns den Weltkampf der Fußballspieler den Werkhallen Nr. 8 und Nr. 15 an. Die Betriebspartaklade begann gerade mit diesem populären Spiel. Temperamentvoll und geschickt verlor der Weltkampf der Wjuschkow-Brigade mit den Rivalen. Besonders faten sich hervor W. Grischenko, P. Pindus, A. Reischewich, W. Nasarow, die je ein Tor schossen.

A. THOMAS

Mit Sport befreundet

„UNSEREM Betrieb arbeiten an die 1000 Jungen und Mädchen, und alle sind sie leidenschaftliche Sportler“, erzählt der Obermethodiker Sergej Turschak. „Bei uns arbeiten zwölf Sektionen. Besonders hervorzuheben ist der Fußball. Unsere Mannschaft belegte wiederholten den ersten Platz im Gebiet. Zu den Stärksten gehören auch die Leichtathleten.“

S. Turschak trifft an die Schautafel heran und zeigt auf die Fotos: „Das sind die Schweizer Anatoli Kuljassow und Alexander Poljakow, das ist der Schlosser Wladimir Gogajow, hier sind die Arbeiterin Alla Selenowa, der Dispatcher Maria Weber, Gebietspreisträger.“

Der Leiter der Sportorganisation „Zelino-gradsmasch“ nennt ein Dutzend Namen und äußert sich besonders herzlich über die Komsohlen- und Jugendbrigade Alexander Wjuschkows. Dieses Kollektiv bildet den Kern des Sportkollektivs der Werkzeughalle. Der Brigadier ist Preisträger der Kasachischen SSR in Hockey mit Ball, ein Sportler erster Klasse. Er ist auch Kapitän der Fußballmannschaft. In der Werkhalle, in der die Mitglieder der Brigade A. Wjuschkows arbeiten, lautet die Losung: „Arbeiten und leben auf kommunistische Art!“

S. Turschak sagt: „In der Arbeit kann sie niemand einholen. Diese Meister schließen schon jetzt das vierte Jahr des neunten Planjahres ab. Sie sind eine Brigade der kommunistischen Arbeit und der Stolz des Betriebs.“

Wjuschkow wirft ein noch heißes Fertigeil von einer Hand in die andere und sagt: „Der Sport, kann man sagen, ist einer der entscheidenden Faktoren der Arbeitsproduktivität. Heißt es doch nicht umsonst: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg“.

Letzt ist sie den anderen Werkhallen in der Organisation dieser Arbeit behilflich.“

Nach Arbeitsluß haben wir uns den Weltkampf der Fußballspieler den Werkhallen Nr. 8 und Nr. 15 an. Die Betriebspartaklade begann gerade mit diesem populären Spiel. Temperamentvoll und geschickt verlor der Weltkampf der Wjuschkow-Brigade mit den Rivalen. Besonders faten sich hervor W. Grischenko, P. Pindus, A. Reischewich, W. Nasarow, die je ein Tor schossen.

Mit Sport befreundet

„UNSEREM Betrieb arbeiten an die 1000 Jungen und Mädchen, und alle sind sie leidenschaftliche Sportler“, erzählt der Obermethodiker Sergej Turschak. „Bei uns arbeiten zwölf Sektionen. Besonders hervorzuheben ist der Fußball. Unsere Mannschaft belegte wiederholten den ersten Platz im Gebiet. Zu den Stärksten gehören auch die Leichtathleten.“

S. Turschak trifft an die Schautafel heran und zeigt auf die Fotos: „Das sind die Schweizer Anatoli Kuljassow und Alexander Poljakow, das ist der Schlosser Wladimir Gogajow, hier sind die Arbeiterin Alla Selenowa, der Dispatcher Maria Weber, Gebietspreisträger.“

Der Leiter der Sportorganisation „Zelino-gradsmasch“ nennt ein Dutzend Namen und äußert sich besonders herzlich über die Komsohlen- und Jugendbrigade Alexander Wjuschkows. Dieses Kollektiv bildet den Kern des Sportkollektivs der Werkzeughalle. Der Brigadier ist Preisträger der Kasachischen SSR in Hockey mit Ball, ein Sportler erster Klasse. Er ist auch Kapitän der Fußballmannschaft. In der Werkhalle, in der die Mitglieder der Brigade A. Wjuschkows arbeiten, lautet die Losung: „Arbeiten und leben auf kommunistische Art!“

S. Turschak sagt: „In der Arbeit kann sie niemand einholen. Diese Meister schließen schon jetzt das vierte Jahr des neunten Planjahres ab. Sie sind eine Brigade der kommunistischen Arbeit und der Stolz des Betriebs.“

Wjuschkow wirft ein noch heißes Fertigeil von einer Hand in die andere und sagt: „Der Sport, kann man sagen, ist einer der entscheidenden Faktoren der Arbeitsproduktivität. Heißt es doch nicht umsonst: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg“.

Letzt ist sie den anderen Werkhallen in der Organisation dieser Arbeit behilflich.“

Nach Arbeitsluß haben wir uns den Weltkampf der Fußballspieler den Werkhallen Nr. 8 und Nr. 15 an. Die Betriebspartaklade begann gerade mit diesem populären Spiel. Temperamentvoll und geschickt verlor der Weltkampf der Wjuschkow-Brigade mit den Rivalen. Besonders faten sich hervor W. Grischenko, P. Pindus, A. Reischewich, W. Nasarow, die je ein Tor schossen.